

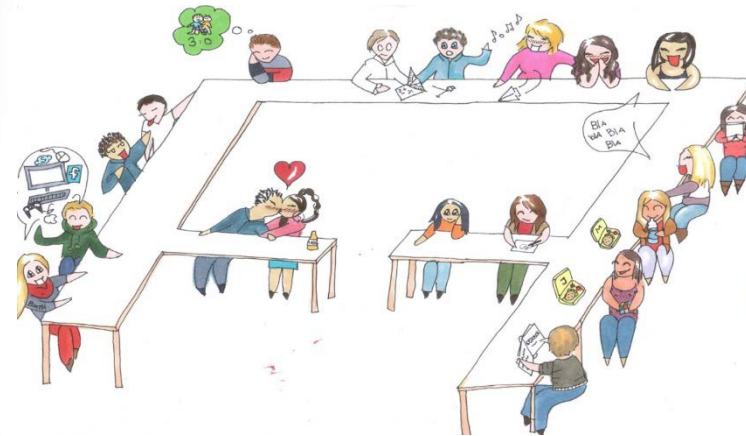


Weiterbildung Dienstag, 31. Mai 2016, 17.00 – 19.00

Unterrichtsstörungen im Lehralltag frühzeitig erkennen und konstruktiv bewältigen. Prävention vor Intervention

Dr. Martin Keller, IWP-HSG

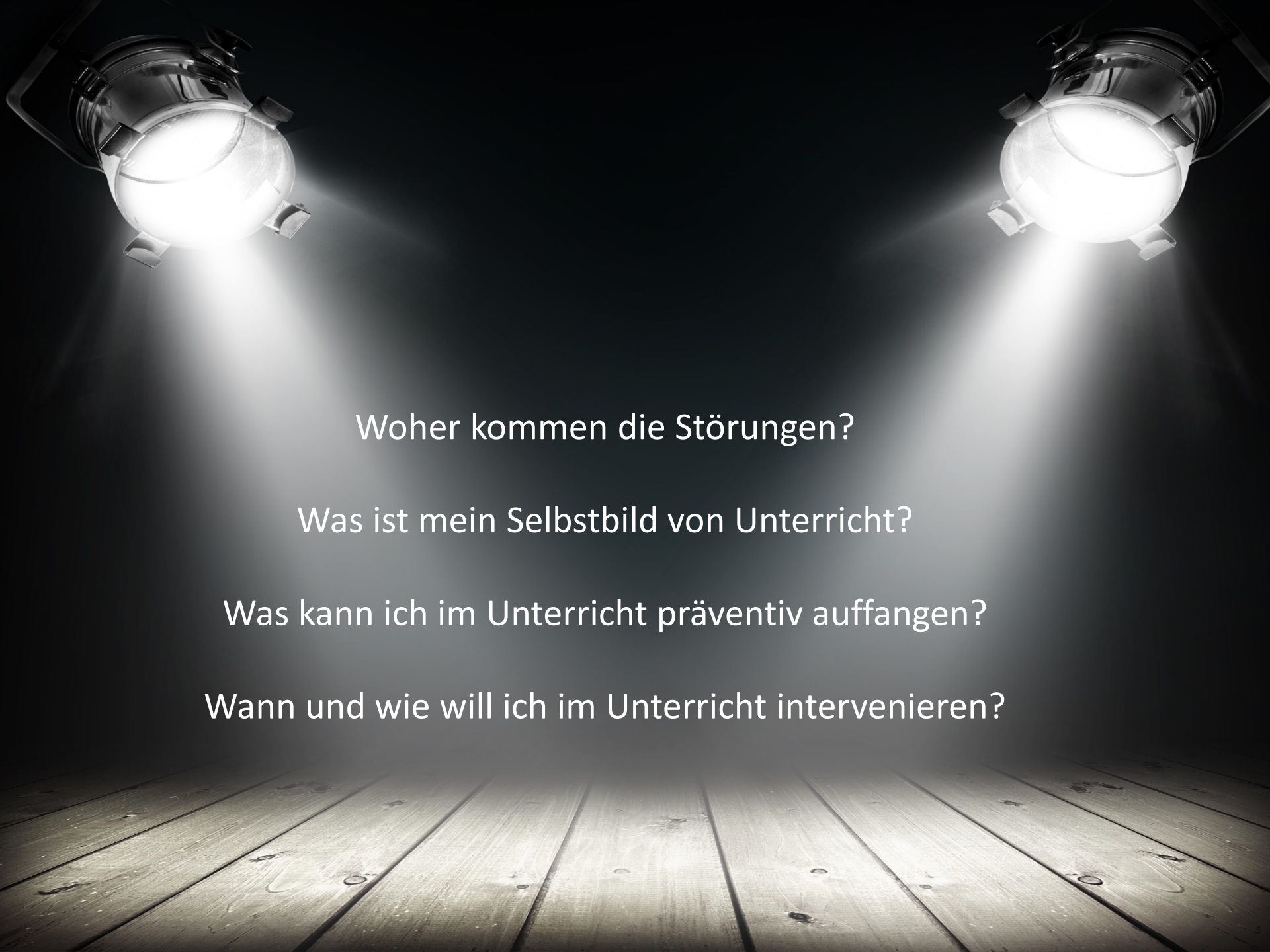
Wir haben wenig Zeit – la



Cohn

Welche Unterrichtstörungen begegnen mir in meinem Unterrichtsalltag?
Welche Ursachen vermute ich hinter den Unterrichtstörungen?



The image features two bright spotlights at the top, casting a strong light downwards onto a wooden floor. The floor is made of wide, light-colored wooden planks. The background is dark, making the spotlights and the floor stand out.

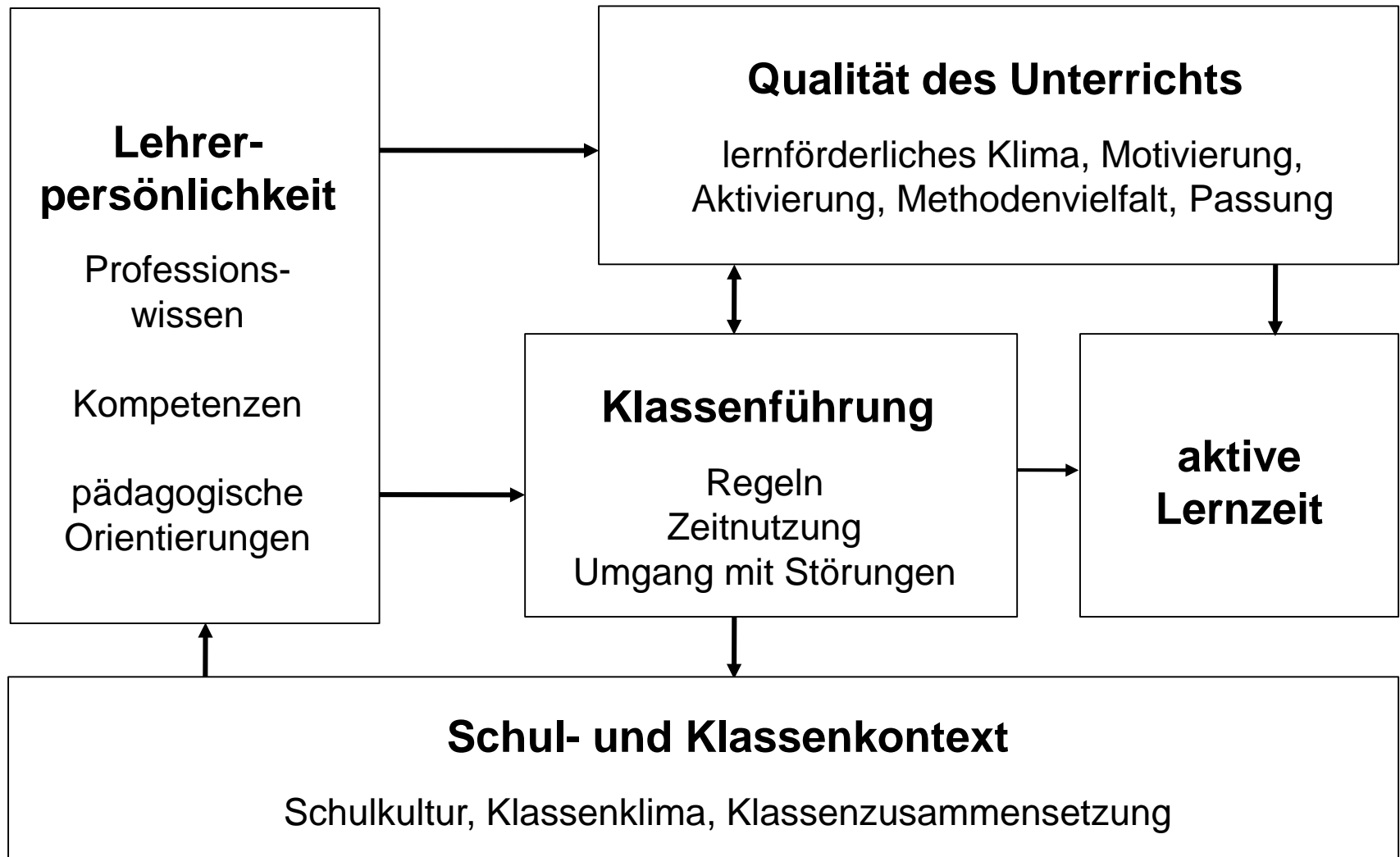
Woher kommen die Störungen?

Was ist mein Selbstbild von Unterricht?

Was kann ich im Unterricht präventiv auffangen?

Wann und wie will ich im Unterricht intervenieren?

Rahmenmodell

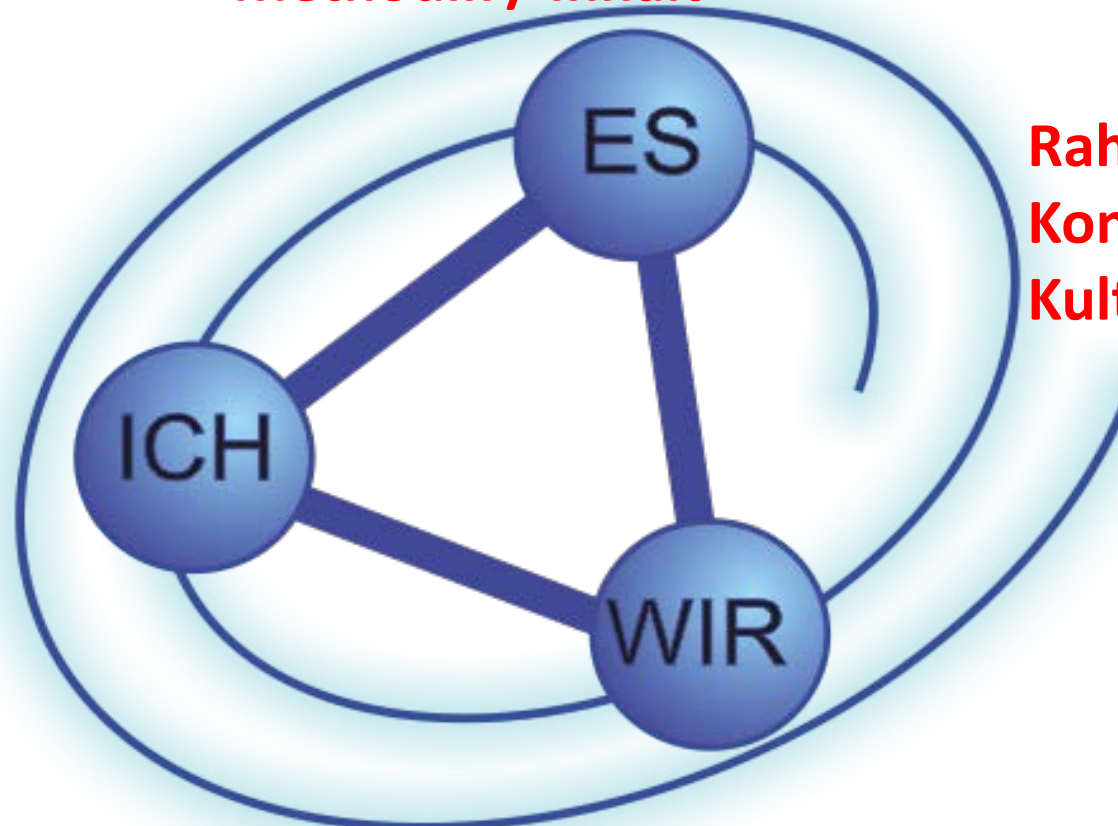


Wirkungsgeflecht der Klassenführung (Helmke, 2007, S. 45)

Ursachenanalyse mit der TZI

**Unterrichtsqualität/
Methodik / Inhalt**

**meine
Person**



**Rahmenfaktoren
Kontext
Kultur im Schulhaus**

**Zusammenarbeit mit
Lernenden / Klassenführung**



Ruth Cohn

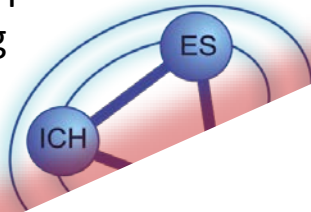
Ursachenanalyse mit der TZI

Inhalt

- Inhalt zu leicht oder zu anspruchsvoll
- Inhalt betrifft kaum die Lebenswelt der Lernenden
- keine klaren Lernziele
- wenig zielführende Methodik
- ungeschicktes didaktisches Design
- keine (aktuellen) Beispiele
- fehlende Sinnstiftung
- ...

Lehrperson

- kommt zu spät
- ist müde, wirkt lustlos
- nicht oder schlechtes Auftreten
- fehlende Präzision
- behandelt Schüler ungleich
- Vorurteile & Diskriminierung
- Arbeitsanweisungen unklar
- Unterrichtsplan nicht einhalten
- schlechtes Zeitmanagement
- schlecht verständlich
- ...



Rahmenfaktoren

- Ausfall von Terminen
- Zeitpunkt der Lektion (z.B. spät abends)
- schlechte Raum- und Medienausstattung
- unplanmäßiger Raumwechsel
- Baulärm, Feueralarm
- jemand betritt den Unterrichtsräume
- extrem hohe Temperaturen (z.B. im Sommer)
- ...



Vorsicht: Wir neigen zu Vereinfachungen durch monokausale Ursachenzuschreibungen

- ...
- ... Gespräche
- ... (physisch / physisch)
- ... Drohungen & gegenseitig ärgern
- ... von anderen Lernenden zerstören
- Smartphone benutzen / heimlich spielen
- ungefragt rausgehen
- Witze machen, Grimassen & unpassende Gesten
- ...

Umsetzung einseitiger Massnahmen



Land der leichten Lösungen



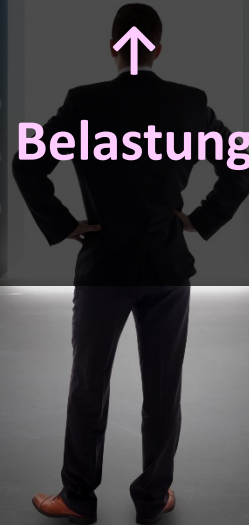
Komplexitätsreduktion



schnelle Beseitigung



Belastung



Eine voreilige Suche nach Lösungen verhindert die Lösung

Schulnahes Umfeld

Bildungspolitische
Massnahmen
(Klassengrößen,
Klassenum-
teilungen)

Gesamte Schule

Konflikte bei
anderen
Lehrpersonen

Peers

häufige
Raumwechsel

Eltern

Infrastruktur

Stundenplan

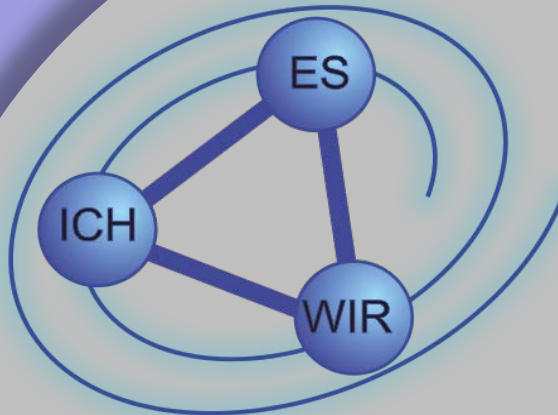
Schulordnung

Schulbehörden

Schulkultur
Kommunikations-
kultur

Private Umstände

Unterricht



ICH: eigene Person

WIR: Lernende

ES: Inhalt / Methodik / Didaktik

Globe: Rahmenbedingungen

Die differenzierte Analyse bildet das Fundament einer nachhaltigen Lösung

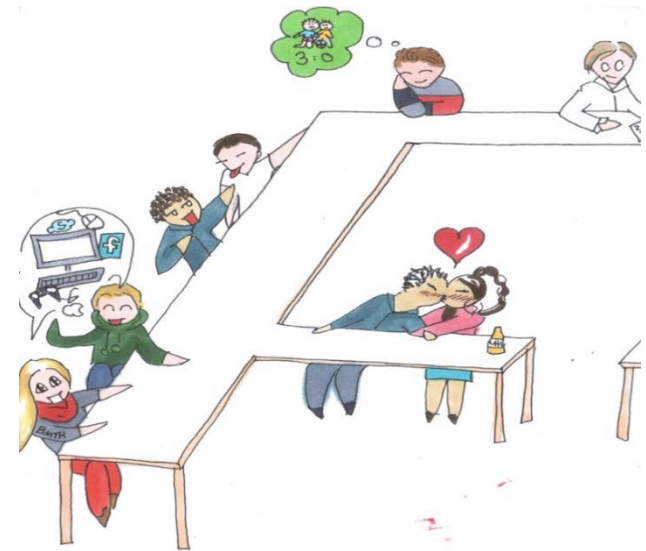
Selbstklärung als Instrument zur Stimmigkeit



Person



Situation



Nachhaltige Massnahmen beruhen auf dem Konzept der doppelten Stimmigkeit

Selbstklärung als Instrument zur Stimmigkeit

Was ist für mich authentisch?
Wesensgemäss?
Situativ sinnvoll?



Mir selbst

entsprechend

nicht
entsprechend



entsprechend

nicht entsprechend

entsprechend	entsprechend	stimmig	daneben
nicht entsprechend	nicht entsprechend	angepasst	verquer

Stimmiges Verhalten oder Handeln ist authentisch, wesensgemäss und situativ.



Der Situation

entsprechend nicht entsprechend

Mir selbst



entsprechend

stimmig

daneben

nicht
entsprechend

angepasst

verquer

Was ist mein Selbstbild von Unterricht?



1. Welche Ziele möchte ich mit meinen Schülerinnen und Schüler erreichen?
2. Welche Erwartungen habe ich an die Lernenden? Was biete ich den Schülerinnen und Schüler?
3. Nach welchen Werten gestalte ich meinen Unterricht?
4. Was akzeptiere ich in meinem Unterricht – und wann beginnt meine Konfrontation?

Was ist mein Selbstbild von Unterricht?



Von den Ursachen zu den Massnahmen

Ziele, Erwartungen, mein Engagement, meine Wertvorstellungen für die Unterrichtsgestaltung, Zone der Akzeptanz und Konfrontation

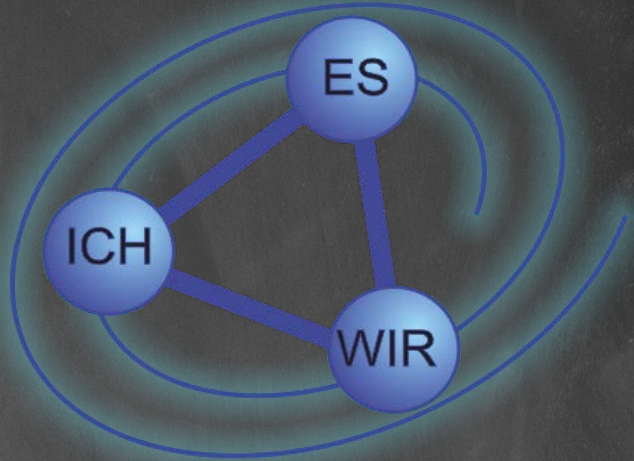
Welche von diesen Überlegungen kennt Ihre Klasse?



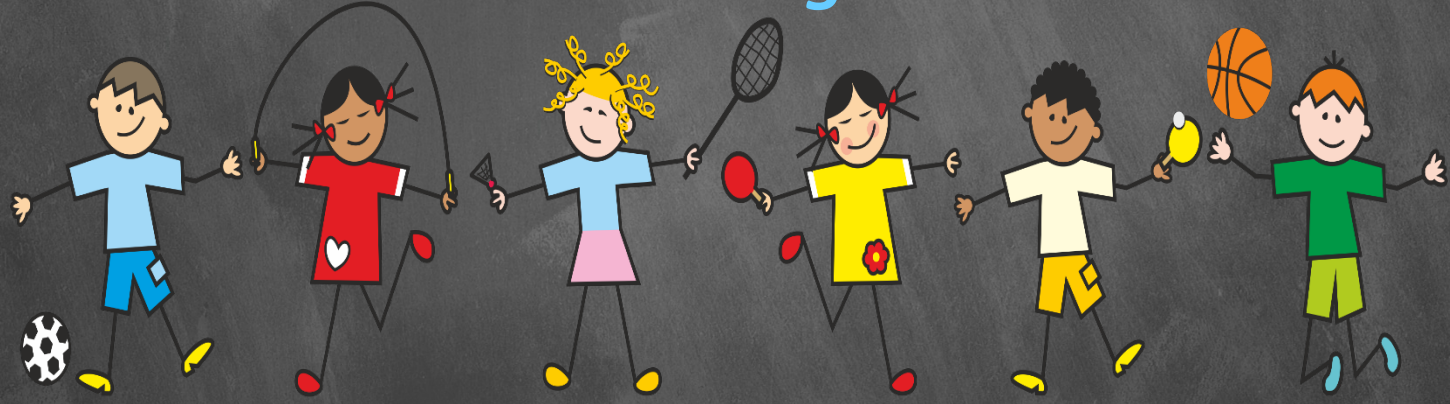
Was kann ich präventiv auffangen?



Begrüßung einer neuen Klasse



Wie kommt es, dass ich mit Ihnen/Euch zu diesem Thema in diesem Rahmen hier bin und welche Hindernisse gibt es?



Begrüßung einer neuen Klasse: 5 Themenfelder nach TZI

Meine Person



Lernende / Zusammenarbeit



Inhalte



Rahmen Organisatorisches



Hindernisse / Unklarheiten



Alles wird schön
und gut.



Begrüßung einer neuen Klasse: Nicht-Ziele

Es geht um die Wahrheit der Situation,
um das Hier und Jetzt.

Es geht um die Gestaltung eines
gemeinsamen Rahmens für die nähere
Zukunft.

Kein Ziel ist:

- Einigkeit und Harmonie
- Einverständnis
- Erfüllungsdenken



Warum sind diese
Klärungen so
wichtig?

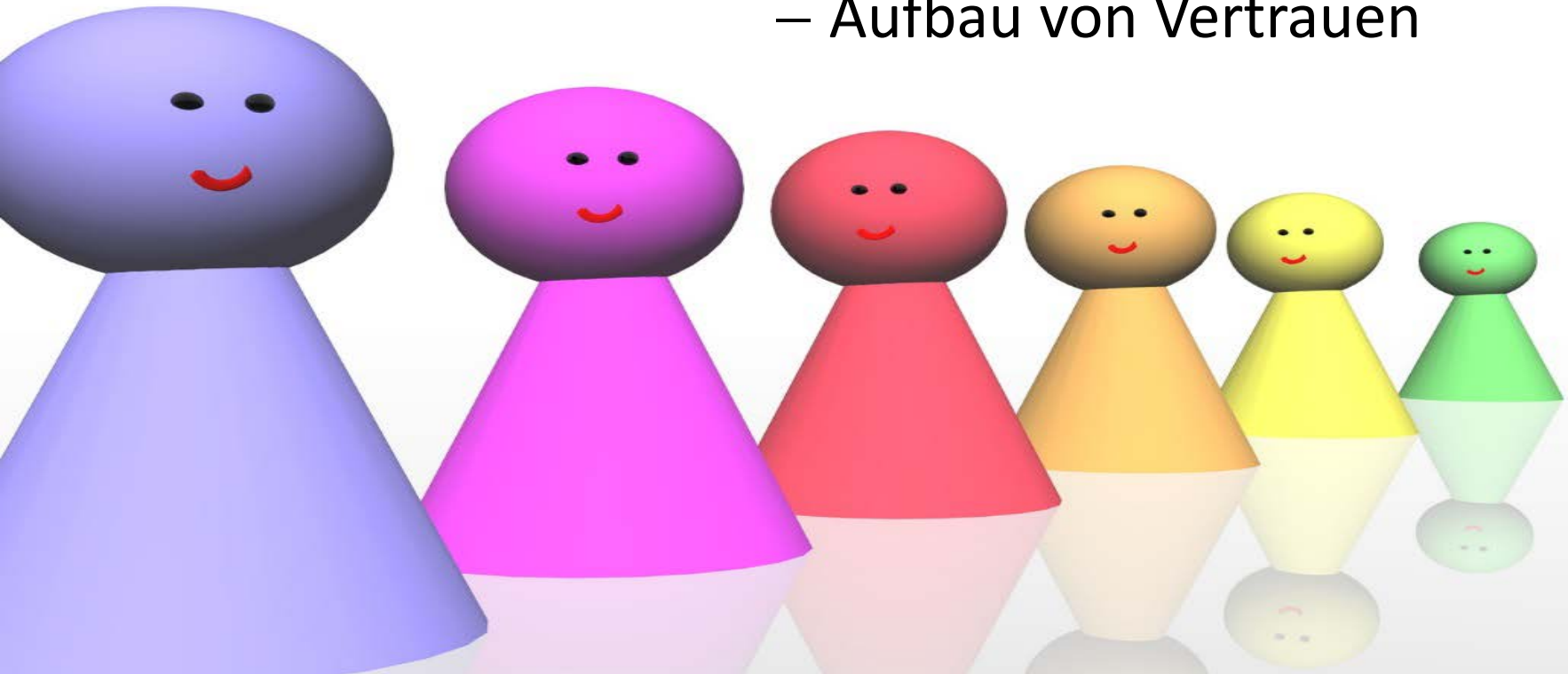
Weil die Antworten
darauf subjektiv
und normativ sind.

Wenn wir uns für diese Klärungen Zeit nehmen, können wir später Zeit gewinnen.

Begrüßung einer neuen Klasse: Zielsetzungen

Ziele:

- Klarheit
- Transparenz
- Abmachungen festlegen
- Aufbau von Vertrauen





Was sagen Sie konkret, wenn sie eine neue Klasse übernehmen?
Welche Störungen und Ursachen können Sie bereits bei der Begrüssung der neuen Klasse klären? Wo haben Sie Stellhebel gemäss TZI?

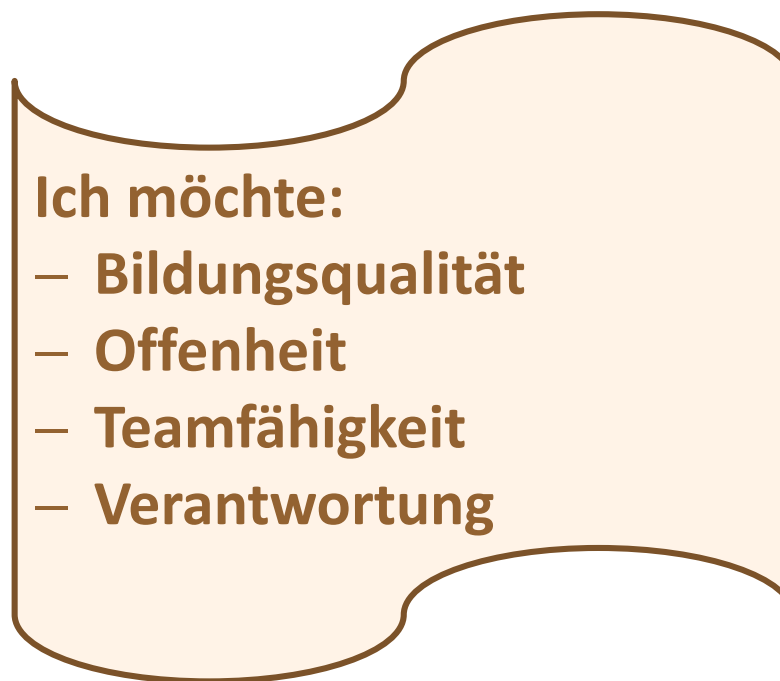


«Der erste Eindruck hat keine zweite Chance»



Wir nutzen die Chance für einen 'klaren' ersten Eindruck.

Beispiel 1 von Lehrperson A



Formulieren Sie stimmige Verhaltensregeln
als Ergänzung zur Hausordnung

Beispiel 2 von Lehrperson B (Entwurf)

GRUNDHALTUNGEN DER LEHRPERSON

Leistungsbereitschaft

- Leistung lohnt sich
- Ohne Fleiss, kein Preis
- Übung macht den Meister
- Lernen ist Arbeit, mit Mühen verbunden, eintauchen/einlassen als notwendige Voraussetzung
- Erbringung von Leistung macht zufrieden, Lernen ist bereichernd

Freiheit und Verantwortung

- Verantwortung für eigenes Verhalten, Handeln, Nicht-Handeln, Fehlverhalten übernehmen
- Verantwortung für Prüfungsergebnisse übernehmen und nicht auf Lehrperson abschieben
- Zu eigenen Handlungen/Versäumnissen stehen, keine faulen Ausreden
- Verantwortung für andere, die nicht gleich privilegiert (\neq Arbeitsscheu) sind, übernehmen
- Mitverantwortung übernehmen (z.B. für Ordnung im Schulzimmer)
- Anpacken anstelle von Zu- oder gar Wegschauen
- ...

Beispiel 2 von Lehrperson B (Entwurf)

WAS SIE VON MIR ALS LEHRPERSON ERWARTEN DÜRFEN

2. Rechte und Pflichten

(4.2.)

Art. 56* Lehr- und Erziehungspflicht

¹ Die Lehrperson ist verpflichtet, den Unterricht nach den Vorschriften der Gesetzgebung, des Lehrplans und den Weisungen der Schulbehörden zu führen sowie durch erzieherische Tätigkeit die Erfüllung des Bildungsauftrags zu fördern. Sie hat die Schülerin und den Schüler als Persönlichkeit zu achten und verletzendes Äusserungen zu unterlassen.

² Die Methodenfreiheit ist innerhalb des Lehrplans gewährleistet.

- Pünktlicher Unterrichtsbeginn
- Vorbereiteter Unterricht
- Pünktlicher Unterrichtsschluss i.d.R.
- Prüfungen i.d.R. innerhalb von sieben Schultagen zurück und besprochen

Beispiel 2 von Lehrperson B (Entwurf)

ALLGEMEINE REGELN

Die Schulordnung regelt viele Punkte und gilt auch für den Unterricht von xy. Die folgenden Punkte präzisieren und ergänzen die Schulordnung.




- Regeln sind wichtig für das Zusammenleben. Regeln sind für die Minderheit gemacht und nicht für die Mehrheit der Bevölkerung.
- Regeln schaffen Klarheit, Transparenz und Berechenbarkeit.
- Regeln bergen allerdings die Gefahr vorgängig Misstrauen anstelle von Vertrauen zu säen.
- XY entscheidet nach besten Wissen und Gewissen. Die Entscheidung ist kriterienbasiert (siehe untenstehendes Regelwerk), wobei eine absolute interpersonelle Gleichbehandlung zwar angestrebt, aber nicht garantiert werden kann. Ausflüchte wie „Ich nicht, aber andere auch...“ sind nicht zulässig.

«Unterrichtsstörungen im Lehralltag»

Begrüßung einer neuen Klasse

Abschlussüberlegung II: Verhaltensregeln

Beispiel 2 von Lehrperson B (Entwurf)



Thema	Art.	Gefordertes Verhalten	Rechtsfolge bei abweichendem Verhalten
Hausaufgaben 	1	(1) Die Hausaufgaben sind fristgerecht und in ausreichender Qualität (entspricht Note 4) zu erfüllen. (2) Verpasster Stoff (z.B. infolge Krankheit) ist auf die nächste Lektion nachzuholen.	1 Strich (alternativ: schlechte Noten bei der mündlichen Beteiligung und einer evtl. unangesagten Prüfung)
Unterrichtsmaterial 	2	Das benötigte Unterrichtsmaterial ist in funktionstüchtigem Zustand mitzuführen. Bei Notebookreparatur ist eine Quittung vorzuweisen.	1 Strich (alternativ: schlechte Noten bei der mündlichen Beteiligung und einer evtl. unangesagten Prüfung)
Sitzordnung	3	Die Sitzplätze sind von hinten nach vorne zu besetzen.	1. Mal: Verwarnung 2. Mal: 1 Strich
Unterrichtsbeginn 	4	Bei Unterrichtsbeginn (d.h. beim Glockenschlag oder alternativer Abmachung mit Sg) sind die Arbeitsmaterialien bereit, d.h. namentlich: (1) Lehrmittel (2) Notebook geschlossen, jedoch auf standby (3) Gesetzbuch (nur in der Rechtskunde)	(V) + 1 Strich

«Unterrichtsstörungen im Lehralltag»

Begrüßung einer neuen Klasse

Abschlussüberlegung II: Verhaltensregeln

Beispiel 2 von Lehrperson B (Entwurf)

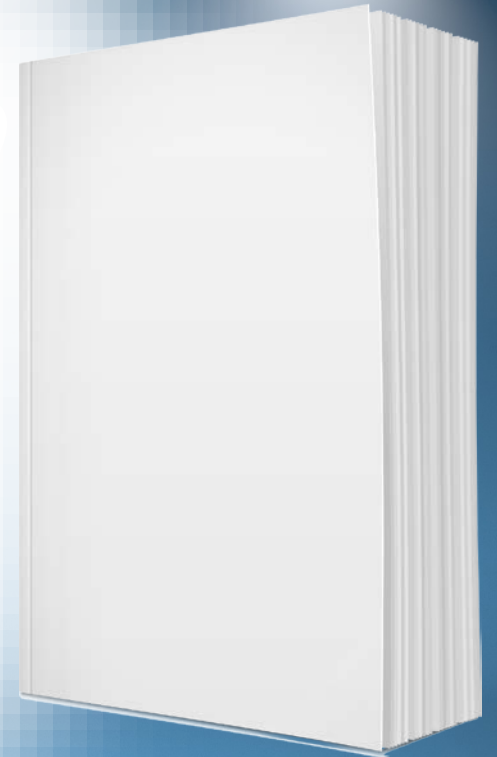
<p>Unterrichtsstörungen und -verzögerung</p> 	6	<p>Unterlassung von Unterrichtsstörungen. Als Unterrichtsstörungen geltend namentlich, aber nicht abschliessend:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Schwatzen mit Kollegen/-in während LV, LG, EA-Phasen (2) Schwatzen ohne Worterteilung der Lehrperson während LG-Phasen (3) Natelgeräusche (Vibra und Ton) (4) Aufstehen während der Lektion ohne Zustimmung der Lehrperson (z.B. Toilettengang, Gang ans Lavabo im Schulzimmer) (5) Verzögertes Zuklappen der Notebookklappe nach Aufforderung der Lehrperson (6) Zusammenpacken bevor die Lehrperson die Lektion für beendet erklärt hat (7) Aufstehen bevor die Lehrperson die Lektion für beendet erklärt hat 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mal: 1 Strich 2. Mal während derselben Doppellektion: 2 Striche & Versetzung 3. Mal während derselben Lektion: Verweis aus dem Schulzimmer & Nacharbeiten des verpassten Stoffs bis nächste Lektion & 3 Striche
<p>Nebenbeschäftigung</p> 	7	<p>Unterlassung von Nebenbeschäftigung während der Lektion, wie z.B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Betätigung des Natels. (→ Die Nutzung des Natels erfolgt ausschliesslich auf Anweisung der Lehrperson. Ansonsten ist das Natel lautlos in der Tasche versorgt.) (2) Anderweitige Nutzung des Notebooks. (→ Nicht benötigte Fenster sind geschlossen zu halten.) (3) Hausaufgaben eines anderen Fachs machen (4) Schiffchenversenken oder dergleichen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mal: 1 Strich 2. Mal während derselben Doppellektion: 2 Striche & Konfiskation des Beschäftigungsgegenstands bis Ende der Doppellektion (alternativ: schlechte Noten bei der mündlichen Beteiligung und einer evtl. unangesagten Prüfung)

RECHTSFOLGEN


WEITERE REGELN: KOMMUNIKATIONSREGELN, PRÜFUNGSREGELN, PRÜFUNGSMODALITÄTEN, ETC.



1. Wie denken Sie generell über schriftliche Regeln im Unterricht? Welche Erfahrungen machen Sie damit?
2. Welche 'Regelform' pflegen Sie?
keine Regeln –
Stichworte –
umfassendes Regelwerk?



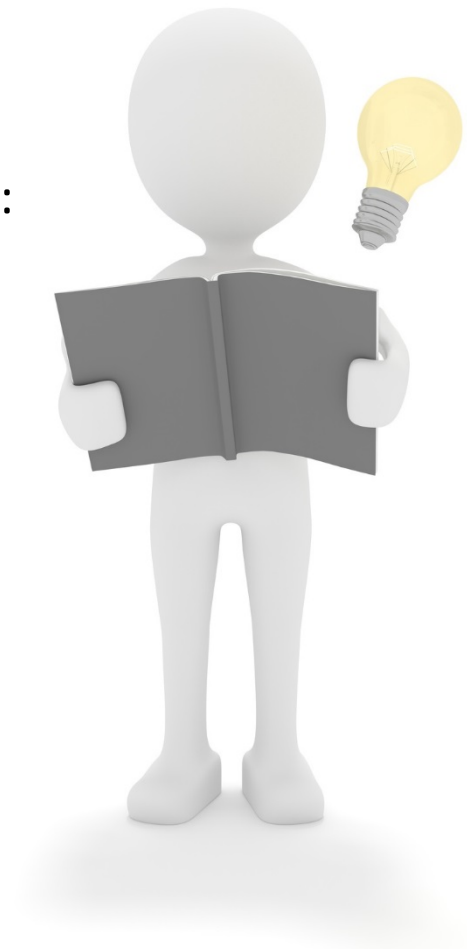
Weitere Überlegungen zur Prävention von Unterrichtsstörungen

- 
- Vollständige Arbeitsaufträge formulieren
 - Bewusstes einteilen der Schülerinnen und Schüler bei Gruppenarbeiten
 - Aufrufen von Schülerinnen und Schüler als Interaktionsinstrument
 - Kontinuierliche Mini-Evaluationen
 - Fragen / Problemstellungen hinter den Antworten bewusst machen

Vollständige Arbeitsaufträge formulieren

Ein vollständiger Auftrag umfasst folgende 5 Punkte:

- Aufgabenstellung ✓
- Zeitangabe ✓
- Hilfsmittel ✓
- Sozialform ✓
- **Lernprodukt** ✗



Methodik und Didaktik II: Gruppeneinteilung

Bewusstes einteilen der Schülerinnen und Schüler bei Gruppenarbeiten

Abzählen	1234 1234 1234
Unterlagen markieren	mit Nummern, Buchstaben, farbige Punkte etc.
Sortieren	nach Vornamen, Nachnamen, Grösse, Geburtsmonat etc.
Interessen	Schülerinnen und Schüler wählen, welches Thema sie bearbeiten möchten.
System	homogene – heterogene Gruppen → Lehrbetrieb, Vorwissen, Lernleistungen, Geschlecht
Etc.	...



Durchmischen Sie die Gruppen konsequent immer wieder neu!

Aufrufen von Schülerinnen und Schüler als Interaktionsinstrument



Warum rufen wir Schülerinnen und Schüler auf?

Aufrufen von Schülerinnen und Schüler als Interaktionsinstrument



Warum rufen wir Kursteilnehmer/innen auf?



Aufrufen von Schülerinnen und Schüler als Interaktionsinstrument



Warum rufen wir Schülerinnen und Schüler auf?

Aufrufen von Schülerinnen und Schülern als Interaktionsinstrument



Warum rufen wir Schülerinnen/Schüler auf?
Was beabsichtigen wir mit dem Aufrufen?
Nach welchen Kriterien wähle ich die Schüler aus, welche ich aufrufe?



Aufrufen von Schülerinnen und Schüler als Interaktionsinstrument




Aufrufen soll ein Interaktionsinstrument sein – kein Erziehungs- oder Bestrafungsinstrument



Aufrufen = Interaktion ≠ Sanktion

Methodik und Didaktik IV: Mini-Evaluationen Evaluationszielscheibe

Kontinuierliche Mini-Evaluationen

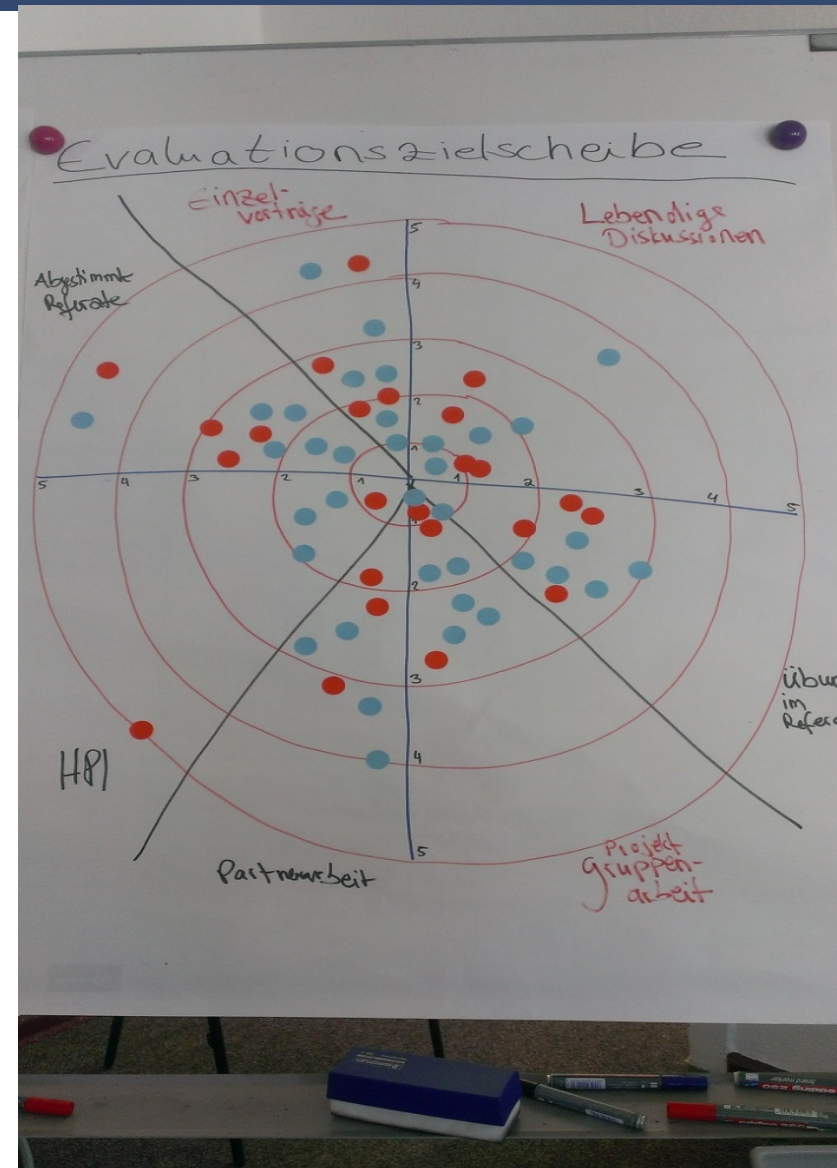


Relevanz der
Persönlicher
Klima in Gruppe
Organisator Rahmenbedingungen
Mediation
Übertragbarkeit der Inhalte

Umfassende Lernendenumfragen bzw. Schülerfeedbacks sind wichtig

www.evaluationszielscheibe.ch

Kontinuierliche Mini-Evaluationen als Frühindikatoren für Unterrichtsstörungen



Methodik und Didaktik IV: Mini-Evaluationen Stimmungsbarometer

Kontinuierliche Mini-Evaluationen

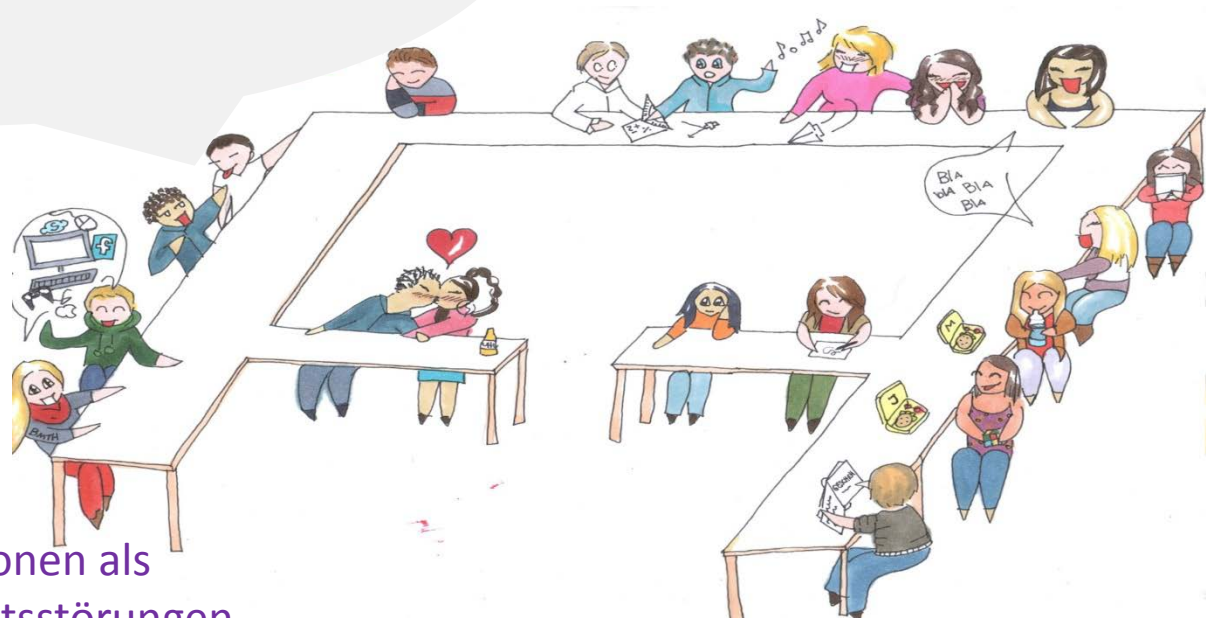


Kontinuierliche Mini-Evaluationen als
Frühindikatoren für Unterrichtsstörungen

Methodik und Didaktik IV: Mini-Evaluationen Blitzlicht

Kontinuierliche Mini-Evaluationen

Die Exkursion hat mir persönlich...
Vektor-Rechnungen sind für mich...
Die Lektüre von Lessing war für mich...



Kontinuierliche Mini-Evaluationen als
Frühindikatoren für Unterrichtsstörungen

Methodik und Didaktik V: Fragen regen zum Nachdenken an**Fragen/Problemstellungen hinter den Antworten bewusst machen.****Unterrichtslektion Berufsfachschule, KV E-Profil, Thema «Eheliches Güterrecht»**

Die Lehrperson erläutert den Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung, der Gütergemeinschaft und der Gütertrennung. Nach den differenzierten Beschreibungen werden Beispiele zu unterschiedlichen Vermögenzuteilungen berechnet: Schmuck, Kleider, Erbschaften, Schenkungen, Sparguthaben vor der Ehe etc. Es wird genau erläutert, was in das Eigengut und was in das Gesamtgut gehört. Zum Ende der Lektion wird das Gelernte in Form einer Tabelle zusammengefasst.

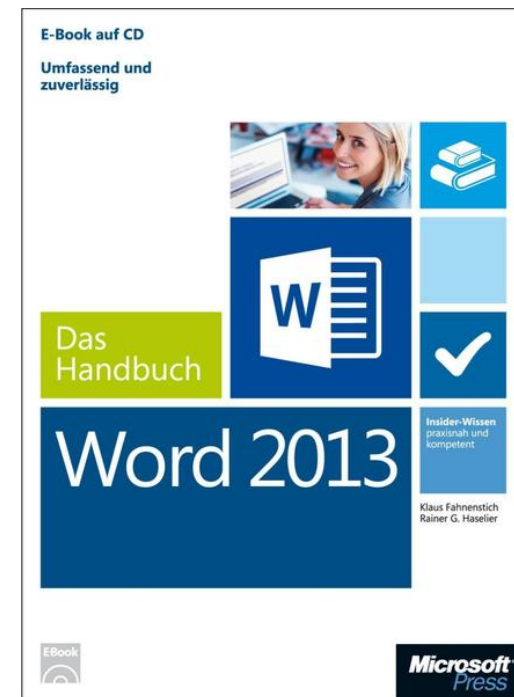
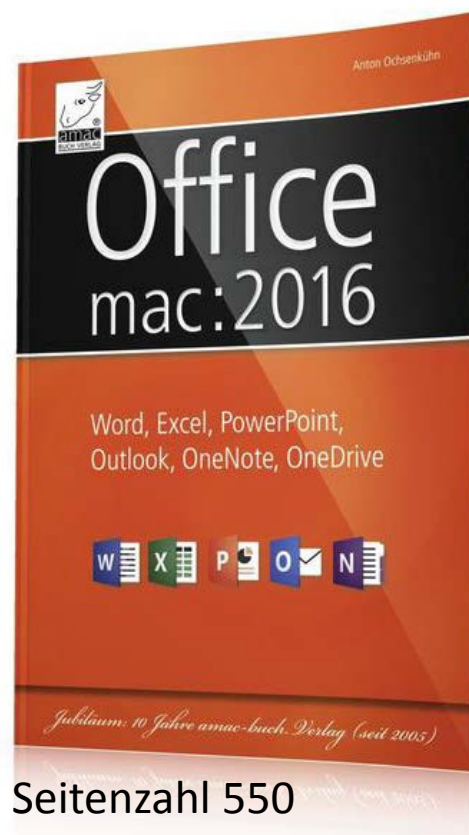
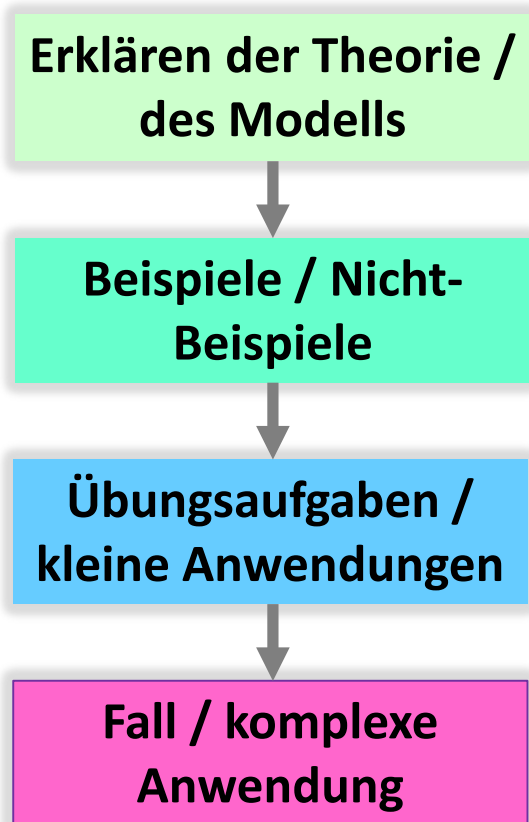
Kurz vor Schluss der Lektion fragt eine Schülerin:

«Wird bei der Hochzeit vorgeschrieben, was man nehmen muss [Güterstand]?»

«Nein nein – sie können das selber wählen.»

«Aha - aber warum macht man dann drei Güterstände? Das ist doch unnötig kompliziert... ich chum nöd drus.»

Methodik und Didaktik V: Fragen regen zum Nachdenken an



**Lernen beginnt mit Fragen,
nicht mit Antworten!**

Methodik und Didaktik V: Fragen regen zum Nachdenken an

**Erklären der Theorie /
des Modells**



**Beispiele / Nicht-
Beispiele**



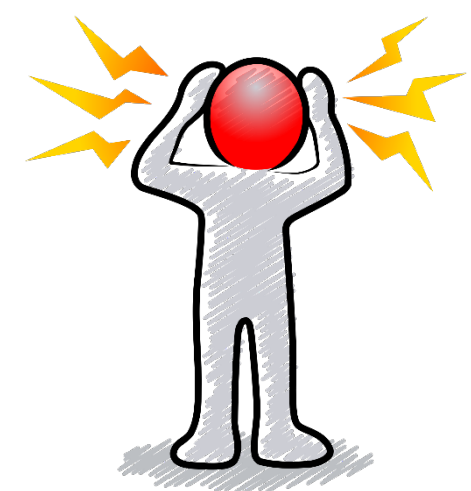
**Übungsaufgaben /
kleine Anwendungen**



**Fall / komplexe
Anwendung**

«Welche Fragen stellen sich für
Euch? Was ist Euch unklar?
Was versteht ihr nicht?»

«Damit wir Antworten auf
diese Fragen finden, damit
wir diesen Fall lösen können,
wollen wir die folgenden
Themen näher anschauen...»



**Fall / komplexe
Anwendung**

Wenn das **WORUM**, **WOZU**, **WESHALB**,
der Sinn und Nutzen deutlich werden, entstehen
seltener Blockaden im Lernprozess und damit
verbunden weniger Unterrichtsstörungen.



In welchen Beispielen aus meinem Unterricht setze ich die Idee aus der vorherigen Folie um?

Wie könnte ich bisherige Sequenzen aus meinem Unterricht umbauen?



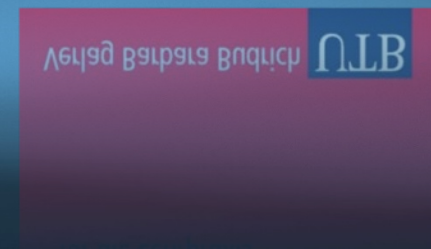
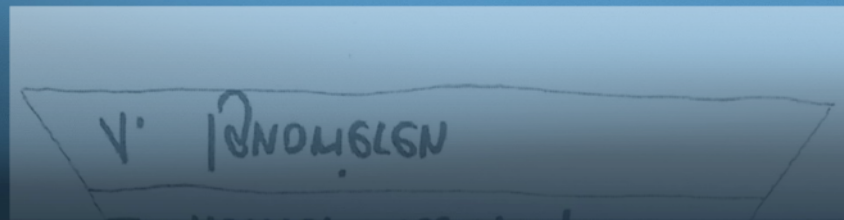
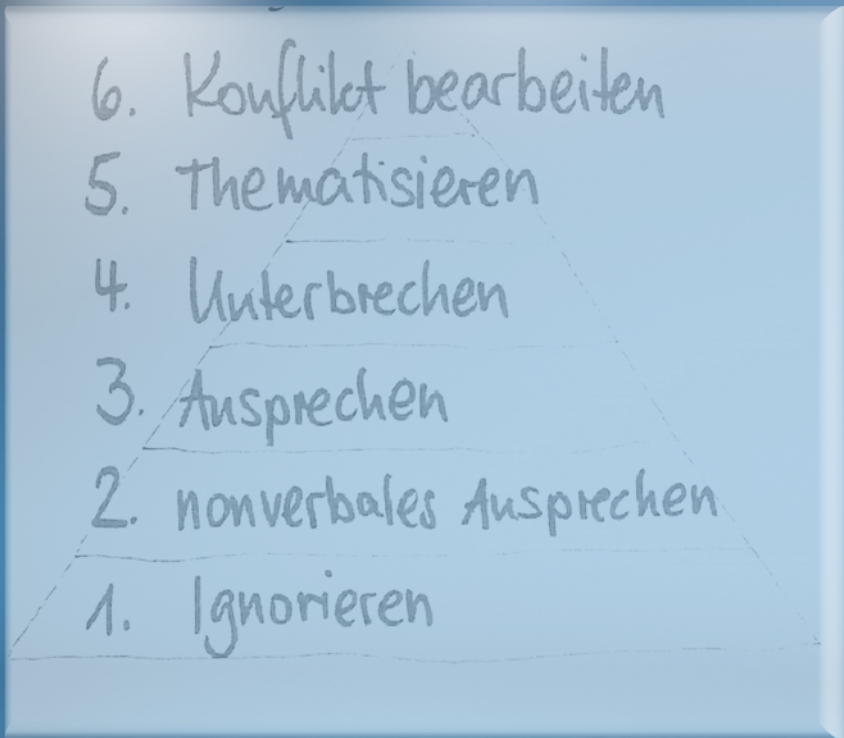
The image features two bright spotlights at the top, casting a strong light onto a wooden floor below. The floor is made of dark wood planks with visible grain and knots. The overall scene is dark, with the spotlights creating a dramatic, focused illumination.

Fallarbeit

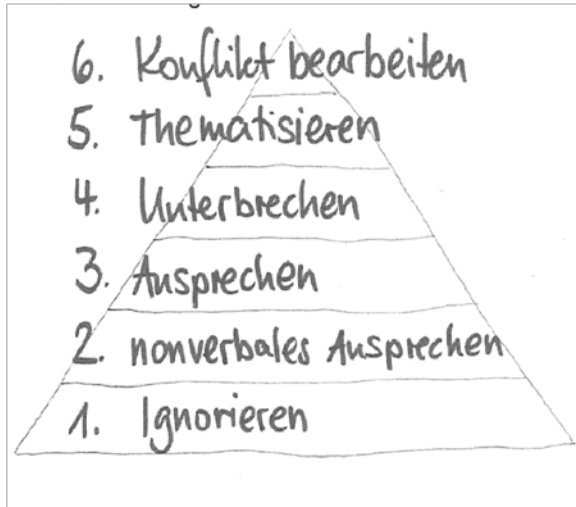
Wann und wie will ich im Unterricht intervenieren?

- **Welche Reaktionsmöglichkeiten bieten sich für welche Situationen an?**
- **Welche Strategien passen zu mir und meiner Situation?**

Störungsstufen



Störungsstufen: Stimmigkeit der Intervention



Je klarer die eigene Lehrhaltung ist und für eine gute Arbeitsbeziehung gesorgt wird, desto eher erhalten Lehrende Informationen darüber, wo Probleme vorhanden sind und können entsprechend im Lernprozess nachsteuern (Schumacher, 2001, 99).



Intervention

- passt zu mir als Lehrperson und
- zur Situation (Stufe der Störung)



Kollegiale Fallberatung : Ablauf

1. **Erläuterung des Vorfalls** (keine Unterbrechung und Diskussion)
2. Möglichkeit für **Klärungsfragen** seitens der beratenden Gruppe
3. Das reflektierende Team startet eine **Diskussion** über den Fall. Jeder bringt spontane Ideen und Vorschläge ein, welche von anderen Teilnehmenden weiterentwickelt, revidiert und vertieft werden.
zahlreiche Vorschläge und Ideen entwickeln
Problem aus verschiedenen Perspektiven aufnehmen
4. Die fallgebende Person **hört** der Gruppendiskussion von aussen **aufmerksam zu** und notiert sich Erkenntnisse aus der Diskussion.
5. Wenn die Gruppe die Sammlung von Lösungsansätzen abgeschlossen hat, nimmt die fallgebende Person Stellung. Von besonderem Interesse ist dabei, **welche Vorschläge der Gruppe aus welchem Grund besonders hilfreich** waren.



Kollegiale Fallberatung : mögliche Fragestellungen

Ursachenanalyse

1. Art/Quellen der Störung



Ansatzpunkte und Interventionen

2. Bewährte Handlungsstrategien

3. Weitere neue Handlungsstrategien



1. Wertschätzendes Verstehen und konkretisierendes lösungsorientiertes Nachfragen
2. Selbstoffenbarung
3. Metakommunikation
4. Vorwurf-Wunsch-Regel
5. Umdeuten/Reframing
6. Vergleich/Bilder
7. Humorvoll-provokatives Verhalten
8. Delegieren/Ignorieren

Schumacher, Eva-Maria (2011). Schwierige Situationen in der Lehre; S. 100ff.

Schlussgedanken: Klarheit schafft Vertrauen

Selbstverständnis von Unterricht

Ziele, Erwartungen, Werthaltungen, Akzeptanz, Konfrontation, ...

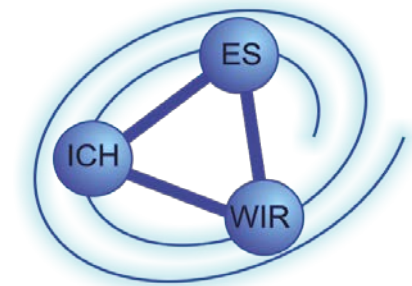


Start mit einer neuen Klasse

Persönlich, Zusammenarbeit, Inhalte, Rahmen, Organisatorisches, Hindernisse & Unklarheiten

Regelwerk

Hausordnung & Contracting



Methodik & Didaktik als Störungsprävention

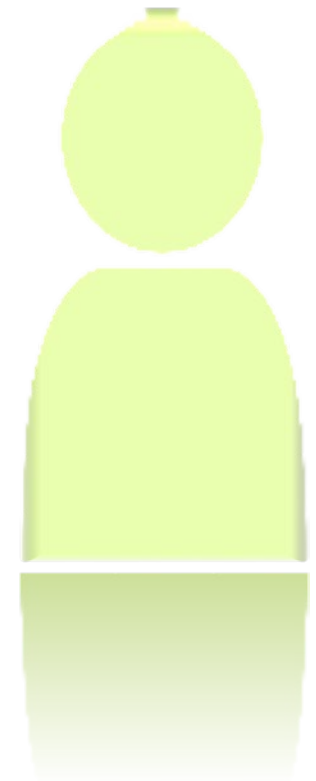
Arbeitsaufträge, Gruppenarbeiten, Aufrufen von Lernenden, Mini-Evaluationen, Problemorientierung, ...

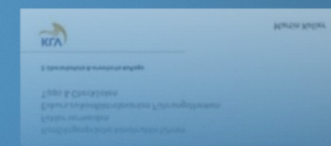
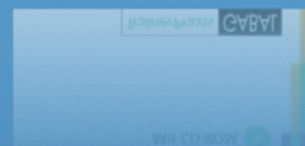
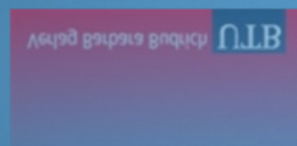
Intervention

ignorieren, nonverbal, ansprechen, unterbrechen, thematisieren, Konflikt bearbeiten

Schlussgedanken

- Welche Interventionen / Strategien / Handlungsmöglichkeiten nehme ich für mich mit?
- Worauf möchte ich vermehrt achten?





Meier, R. (2008). Das Einzige, was stört, sind die Teilnehmer. Schwierige Seminarsituationen meistern (2. Aufl.). Offenbach: Gabal-Verlag.

Schumacher, Eva-Maria (2011). Schwierige Situationen in der Lehre. Methoden der Kommunikation und Didaktik für die Lehrpraxis. UTB. Verlag Barbara Budrich.

Keller, M (2014). Konfliktbewältigung. Führungspraxis (2. Auflage). Mörschwil: KLV Verlag

Zusammenfassende Gedanken

1. Eine differenzierte Ursachenanalyse ist das Fundament für die erfolgreiche Klärung von Unterrichtsstörungen: Person – Lernende – Inhalt – Rahmenfaktoren.
2. Die Ursachenanalyse bezieht alle relevanten Ebenen mit ein: Unterricht – Schule als Gesamtsystem – schulnahes Umfeld.
3. Der Diskurs unter den Lehrpersonen, Sekretariat, Verwaltung, Hausdienst und Schulleitung ermöglicht ein ganzheitliches Bild der Situation und verhindert vorschnelle Lösungen.
4. Das Verhalten, Tun und Handeln ist stimmig zur Person und zur Situation. Stimmiges Verhalten und Handeln setzt eine Selbstklärung der Lehrperson voraus.
5. Die Übernahme einer neuen Klasse ist ein zentrales Moment für die Prävention von Unterrichtsstörungen. Die Eröffnung ist authentisch, wesensgemäss und situativ sinnvoll. Es gilt: Klarheit vor 'Schönheit'.

Zusammenfassende Gedanken

6. Das Formulieren von Verhaltensregeln als Ergänzung zur Hausordnung (Contracting) ist sinnvoll, solange diese wesensgemäss und situationsadäquat sind.
7. Vollständige Arbeitsaufträge schaffen Klarheit über die Sicherung des Lernergebnisses.
8. Das bewusste Einteilen der Schülerinnen und Schüler bei Gruppenarbeiten unterstützt das Erleben eines Gemeinschaftsgefühls.
9. Das inhaltliche Aufrufen von Schülerinnen und Schüler dient ausschliesslich der Interaktion – nicht der Sanktion.
10. Kontinuierliche Mini-Evaluationen wirken als Frühindikatoren.
11. Fragen und Problemstellungen leiten eine Unterrichtseinheit an. Das Bemühen um Sinnstiftung leistet einen Beitrag zur Verminderung von Blockaden im Lernprozess und damit zu Unterrichtsstörungen.
12. Stimmige Interventionen bei Unterrichtsstörungen folgen einem Stufenmodell.
13. Die nachhaltige Klärung von Konflikten ausserhalb des Unterrichts geschieht nicht adhoc.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Institut für Wirtschaftspädagogik
Universität St.Gallen
Dufourstrasse 40a
9000 St.Gallen
Tel. +41 (71) 224 26 30



Martin Keller